

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das 'Volksblatt' erscheint mit täglichen Beilagen sowie 'Wort und Bild'. Es ist Publikationsorgan der gewerkschaftlichen u. demokratischen Organisationen u. amtl. Organ verschied. Verbände. Schriftleitung: G. Wäckerle & Fernsprech-Anstalt Nr. 24603, 24607, 24608. Persönliche Zustellung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist Retz das Rückporto beizufügen

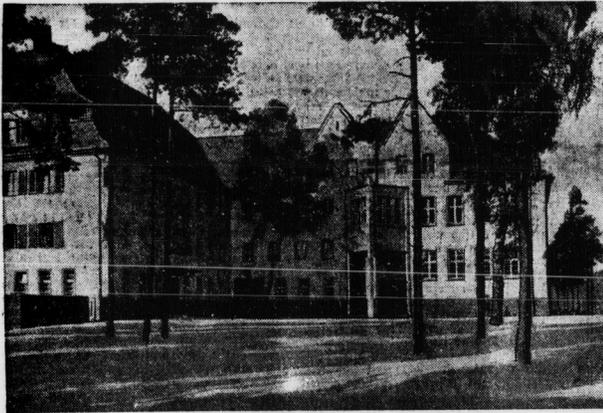
Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abnehmer wöchentlich 0,50 RM., Wochenpreis 2,30 RM., durch Vorboten ausgestellt 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 RM. — Einzelnenpreis 12 Pf. im Abends- und 10 Pf. im Vormittags- und im Nachmittags-Verkauf. Druck- und Verlagsanstalt: G. Wäckerle & Fernspr. 24603, 24607, 24608. Verlagsadresse: 2319 Halle

Arbeitsgericht Duisburg erklärt Verbindlichkeitserklärung für ungültig

Reichstag und Aussperrung

Die Metallarbeiter appellieren an das Reichsarbeitsgericht Reichsarbeitsminister Wissell über Rechtslage und Absichten des Reichs

Die modernste Volksschule Berlins



Die modernste Volksschule Berlins ist schon in Schlichterfertigkeit fertiggestellt worden. Die Schule umfasst neben den besten, geräumigen Klassenräumen auch Werkstätten, in denen die Knaben schon die Handhabung der Werkzeuge lernen, und Waschküchen und Küchen, in denen die Mädchen sich auf den künftigen Beruf als Hausfrau vorbereiten können. Schulgärten sollen den Großstadtkindern den Weg zur Natur erschließen. In der warmen Jahreszeit wird der Unterricht unter den Bäumen des Gruntenwalds abgehalten.

Fürchterliche Schiffskatastrophe

Der amerikanische Dampfer Bestris gesunken Besatzung und Passagiere Opfer des Ozeans

Newport, 12. November. (W.Z.)

Der Dampfer Bestris, der etwa 300 Meilen von der amerikanischen Küste im Süden begriffen ist, hat einen dringenden Hilferuf an alle in der Nähe befindlichen Schiffe gerichtet. Die Besatzung hat bereits einen Teil der Rettungsboote zu Wasser gelassen. Da die Schiffsleitung der von ihr angegebenen Position nicht ganz sicher ist, wurden ihre Kompassbezeichnungen der Rettungsstation Fire-Island, Sandy Hook, Montolung übermittelt, um ihr die Berechnung der genauen Position zu ermöglichen. Um 12.10 Uhr amerikanischer Zeit war die Funanlage der Bestris noch gebrauchsfähig und in Tätigkeit. Ein Dampfer Corwin, anscheinend ein Fahrzeug der amerikanischen Marine, meldete um 11 Uhr amerikanischer Zeit, daß er etwa 130 Meilen von der angegebenen Position entfernt ist.

Newport, 12. November. (W.Z.)

Passagiere und Mannschaft des verunglückten Dampfers Bestris, die sich, wie gemeldet, um 1 Uhr mittags amerikanischer Zeit in die Boote begeben und das Schiff seinem Schicksal überlassen haben, sind entgegen den Erwartungen, die man hier auf Grund der von den verschiedenen Dampfern eintreffenden Meldungen begte, von keinem der zu Hilfe eilenden Fahrzeuge aufgenommen worden. Das Wetter in der Nähe der Unglücksstelle hat sich aufseiner in einem solchen Grade verschlechtert,

daß die Hilfsschiffe Schwierigkeiten beim Vorwärtkommen finden. Der Dampfer 'Santa Barbara' meldet, daß er die Schiffsbrüchigen nicht vor 7 Uhr abends erreichen zu können glaubt. Der Warnefalter 'Davis' glaubt wenigstens um 5 Uhr nachmittags amerikanischer Zeit eintraffen zu können. Der Lloyd-Dampfer 'Berlin' versucht unter Aufgebot seiner ganzen Maschinenkraft ebenfalls, die Schiffsbrüchigen noch rechtzeitig zu erreichen. Sollte es keinem der Dampfer möglich sein, vor Einbruch der Dunkelheit in Sicht der Boote zu kommen, so würde das eine große Erschwerung des Rettungswerkes bedeuten, da die Rettungsboote durch das rauhe Wetter auseinandergetrieben werden dürften.

Die Eigentümerin des Dampfers Bestris, die Sampson Salt Line, teilt mit, daß sich der japanische Konsul in Buenos Aires, Jinnoue, an Bord des verunglückten Schiffes befindet. Unter den Passagieren befinden sich viele Frauen und mehrere kleine Kinder.

Newport, 12. November. (W.Z.)

Der Dampfer San Juan teilte durch Funknachricht mit, daß er die Unglücksstelle, an der der Dampfer Bestris in Seenot geraten ist, erreicht habe. Er habe die Stelle abgejagt, habe aber keine Spur von den Rettungsbooten entdeckt. Auch von dem Dampfer Portorico wurde ein Funknachricht gleichem Inhalt abgefangen.

Am Montag ist der Reichstag nach langer Sommerpause zu seiner ersten Sitzung wieder zusammengetreten. Bald nach Beginn der Sitzung erhebt sich der Reichsarbeitsminister Wissell, um vor dem ganzen Lande zu der großen Aussperrung Stellung zu nehmen. Er wartet die Begründung der Interpellanten und der Anträge gar nicht ab. Erst erst ist ihm die Meldung zugegangen, daß das Arbeitsgericht in Duisburg die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für unzulässig erklärt habe, also den Eisenherren voreerst Recht gegeben hat. Wissell erklärt ruhig und fest, daß dies seinen Rechtsstandpunkt nicht erschüttere. Er erortert, daß eine der Parteien das Reichsarbeitsgericht anrufen werde, dem die endgültige Entscheidung zuzufallen. Der Minister spricht beinahe nur referierend, nur an ganz wenigen Stellen wird er polemisch. Aber gerade durch das Auseinanderreißen von Tatsachen beweist er zweierlei: einmal, daß der sozialdemokratische Arbeitsminister schnell und gewissenhaft alles getan hat, um den Kampf zu vermeiden, und dann, daß die Unternehmer, komme, was wolle, den Kampf zu wollen haben. Noch einmal wendet sich der Sprecher der Reichsregierung an die Eisenherren, die Betriebe zu öffnen, die Arbeit wieder aufzunehmen und abzuwarten, wie das Rechtsverfahren ausgehen werde. Das Haus nahm die Rede Wissells beinahe lautlos auf. Nur zeigten ab und zu unfommunischer Juraß die vollständige Abhängigkeit dieser Fraktion in Schlichtungsfragen. Der Minister kündigte Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen an, um die Unterstützung für die Aussperrten unerschaffen zu organisieren. Ein Schritt, der ebenfalls für die Opfer des Kampfes wertvoller ist als kommunistisches Demonstrationsgelächere. Sehr entschieden wies der Minister die Zustimmung einer Abänderung des Schlichtungsbeschlusses zurück. Den Kommunisten, die im Einklang mit dem Unternehmertum das Schlichtungsbeschlüssen befeigen wollen, rief Wissell ins Gedächtnis zurück, daß sie selbst noch im Sommer im Ausschuss gegen den Antrag gestimmt haben, den sie jetzt einbringen. Nur einmal, aber in einer Minute harter dramatischer Wirkung, bricht in der Ministerrede auch der stille Gegensatz durch, der doch wohl hinter dem ganzen Ringen steht. Wissell kann als Vertreter der Reichsregierung den Unternehmern natürlich nicht unterstellen, daß sie eine Sabotage, eine verfassungswidrige Krenierung des Schlichtungsgeleges durch diesen außerparlamentarischen Kampf bezwecken. Sollten sie das aber, so ruft der Minister in das Parlament, mit ihrer Aussperrung wollen, so würde die Reichsregierung Maßnahmen anderer Art ergreifen müssen. Anderer Art? Das könnten nur Eingriffe in das kapitalistische Eigentumsrecht sein. Auch Wissell dürfte die Ueberzeugung haben, daß auf die Dauer solche Ergänzungen doch einmal zu gelegentlichen Taten gegen das unbeschränkte Eigentum an den Betrieben der Rohstoffindustrie führen werden. Der Minister findet den starken Beifall der Sozialdemokratie und der Mitte. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei nahmen die Rede sehr still auf.

Die Dienstagssitzung wird mit einer Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten und Metallarbeitersführers Brandes beginnen. Nachgehend bringen wir die Ausführungen Wissells und der Diskussionsredner.

des sozialdemokratischen Abgeordneten und Metallarbeitersführers Brandes zu beginnen. Nachgehend bringen wir die Ausführungen Wissells und der Diskussionsredner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. November. (Soz. Presse-Dienst). Auf der Tagesordnung stehen die Anträge und Interpellationen, die sich mit der Aussperrung in der rheinisch-westfälischen Süttenindustrie befassen.

Reichsarbeitsminister Wissell:

An meiner Darlegung ändert nichts die Tatsache, daß — wie ich vor 3 Stunden erfahren habe — das Arbeitsgericht Duisburg dem Antrag des Metallarbeitersverbandes stattgegeben (Lebhaftes Zur- und Zurück!) hat, d. h. die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für rechtsunwirksam erklärt hat. Eine nähere mündliche Begründung hat der Vorsitzende des Arbeitsgerichts heute nicht gegeben. Damit ist allerdings die Rechtsfrage nicht endgültig entschieden. (Sehr wohl links.) Wie die Sache liegt, muß man mit Sicherheit eine Annahme des Reichsarbeitsgerichts annehmen, so daß die Rechtslage also nach wie vor unklar ist.

Der Minister schildert nun die bekannte Entwidung der Verhandlungen und der Schlichtung der Rohstoffindustrie und Stahlindustrie. Er hebt dabei hervor, daß die Schlichtungsverhandlungen durch die Kündigung der Unternehmer unterlaufen zu sein festgestellt waren, und daß der Schlichter sich wiederholt bemüht hat, die Kündigung um zwei bis drei Wochen hinauszuverschieben, um diesen Druck auf die Verhandlungen zu beseitigen. Das hätte keinerlei Preisgeverzicht der Unternehmer bedeutet, aber die Bemühungen des Schlichters hatten keinen Erfolg, ebenso wenig seine Anregung, die Arbeitsfrage ausgleichsweise in die Verhandlungen einzubeziehen, um neuen Erschütterungen vorzubeugen.

Der Minister fährt fort: Die Verbindlichkeitserklärung durch mich war von beiden Parteien am 31. Oktober gegen 3 Uhr nachmittags bekannt, also noch vor Ablauf des Tages, der nunmehr durch einen neuen Tarifvertrag abgebrochen ist. Es wäre genügend Zeit gewesen, die Entlassung der 213 000 Metallarbeiter noch zu vermeiden, sie ist aber erfolgt. Die Daten: 11. Oktober letzte Parteiverhandlungen, 15. Oktober Beilegung des Schlichters, 22. bis 26. Oktober Schlichtungsverhandlungen, 29. Oktober Ablauf der Tarifverträge, 30. bis 31. Oktober Parteiverhandlungen und 31. Oktober vormittags Verbindlichkeitserklärung, schließend aus, daß dem Schlichter oder dem Arbeitsministerium Vorwürfe über zu spätes Eingreifen gemacht werden könnten, aber daß sie die Zeit nicht genügend ausgenutzt hätten. (Zustimmung links und im Zentrum.) Vor Beendigung der Parteiverhandlungen fernte von einem Schlichtungsverfahren nicht die Rede sein, schon damit nicht durch behördliches Eingreifen eine Einigungsmaßnahme herbeigeführt wurde. Bei den Parteiverhandlungen habe ich mich überzeugt müssen, daß eine Annäherung der gegenseitigen Auffassungen nicht erzielt werden konnte. Auch eine noch ausführlichere Begründung meines Spruches hätte die Unternehmer nicht geneigter gemacht, ihn anzunehmen.

Sich mir darüber klar, daß durch den Spruch die Werte nicht unerheblich belastet werden, aber ich konnte mich nicht überreden, daß in anderen Bezirken der Metallindustrie die Löhne und Verdienste der Arbeiter günstiger sind als in der Rohstoffindustrie Gruppe, und zwar sogar noch nach Durchführung des jetzigen Schiedspruches (Zurück, zurück!) Diese günstigeren Löhne sind zum Teil frei vereinbart worden, und die 'Rheinische Zeitung' hat meinen Spruch als annehmbar bezeichnet; es dürfte bei manchen Unternehmern auch eine gewisse Neigung zur Annahme bestanden haben.

Bereins-Kalender
 der 222 freien Gewerkschaften.
 1. Tagung des Vereines für die
 Gewerkschaften im Bezirk
 Halle-Merseburg - Freitag den
 22. Okt. 8 Uhr, im Hotel
 Gebäude 2 Treppen. Eintritt 20 20

Aus dem Bezirk
Merseburg, Donnerstag, 13. Nov.,
 20 Uhr, im Hotel
 Mittelbier-Sammlung. Genosse
 Ernst Döllinger über das Thema
 "Schwaben-Merseburg". Das
 Schicksal der Mittelbier wird
 erörtert.

Arten, Mittwoch, den 14. Nov.,
 abends 8 Uhr, im Oberhaus.
 Mittelbier-Sammlung. Genosse
 Ernst Döllinger über das Thema
 "Schwaben-Merseburg". Das
 Schicksal der Mittelbier wird
 erörtert.

Hettfeld, 3. Vortragabend. Welt-
 wirtschaftsgeschichtliche Grundlagen
 der Weltwirtschaft. Referent Genosse
 Rüdiger. Genossinnen und Genossen
 erbeten recht zahlreich zu erscheinen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
 (Band der republikanischen Kampfbanner)
Ortsgruppe Halle.
 Wir fordern unsere Mittelbier zum
 freien Verkauf des 2. Kongresses
 des Reichsbanners am 13. November, 20 Uhr,
 im Hotel Volkshaus, an der
 Hauptstraße. Eintritt frei. Genossen
 erbeten recht zahlreich zu erscheinen.
 2. Vortragabend. Weltwirtschaftsgeschichtliche
 Grundlagen der Weltwirtschaft. Referent
 Genosse Rüdiger. Genossinnen und
 Genossen erbeten recht zahlreich zu
 erscheinen.

Betten
Puppen
Bettstellen
Steppdecken
 empfiehlt in großer Auswahl
Eduard Graf
 Größtes Betten-Spezial-Geschäft
 Marktplatz 10/11

Konsumverein Teutschenthal
 Umgebung, a. G. m. b. H.
 Montag, den 21. November 1928,
 nachm. 2 Uhr, im Hotel "Zum
 Würdenhof"
ordentl. Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Tätigkeit der
 Vereinigung.
 2. Vorlegung der Bilanz und
 Erhellung des Vorhanden und des
 Rückstandes.
 3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
 und eines Vermögenswartes.
 4. Anträge der Mitglieder.
 Ohne Mitgliedschaft keinen Zutritt.
Der Aufsichtsrat:
 1. v. A. Hermann Schmidt.
Der Vorstand: Otto Müller.

Hallo!!
Rufen Sie Nr. 296 47
 Dienstag und Mittwoch
billige Seefisch-Volkstage
 in der
„Atlantik“ Geiststr. 47
 Direkt von der Küste blauschneige
 Bratmatte:
 Schellfisch o. R. 0,35
 Kabeljau o. R. 0,42
 Goldbraten o. R. 0,36
 Seelachs o. R. 0,35
 Seelachs, Wiener 0,32
 Bratmatte 0,35
 Kabeljau, Wiener 0,40
 Kabeljau-Pilz 0,75
 Goldbraten-Pilz 0,70
Grüne Heringe
 1 Pfund 0,26, 4 Pfund 1,00
 Bratmatte gelbbraune enal.
 Bratmatte 0,55
 Bratmatte neue sorte Rot-
 heringe 10 Stück 0,90
 Hering in Öl, 1-Öter-
 botel nur 0,95
 Bratmatte, 1-Öter-
 botel nur 0,85
Feinste Desfarbinnen
 in rein. Chlorid in größt. Auswahl
 Seefisch nach oben aufgeführt
 außer gefärbt. 1929
 Lieferung frei Haus!
 (Weite Bezugsquelle für Wiederverkäufer!)

Davidis-Schneider:
Praktisches Kochbuch
 für die einfache und feinere Küche
 650 Seiten stark, gebunden
 nur 3 Mk.
Volksblatt-Buchhandlung
 Große Ulrichstraße 27

Stadttheater
 Heute,
 Dienstag,
 8-22 1/2 Uhr:
 Nikolaus
 Mittwoch,
 20-22 1/2 Uhr:
Rosa Lisa
 Jahlung der II.
 Stammkassens-
 Karte erbeten.

Walhalla
 Tel. 283 85
 Täglich die große
 Volkstheater-
**„Ohne Kleid -
 tut mir leid“**
 in 31 entzenden-
 den Bildern.
 Gew. Preise ab
 60 Pf.
 Mittwoch,
 den 14. Nov.,
 nachm. 4 Uhr:
Rotkäppchen
 in 31 Bildern von
 0,30 bis 1,20 1/2.

Koffinger
 Regelmäßig
 Mittwoch nach-
 mittags 9 1/2 Uhr
Konzerte
 Eintritt frei
 NB. Dienstag,
 20. 11. Schachfest
 mit Haseln.

Weinberg
 Regelmäßig
 Sonntag, Mittwochs
 und Donnerstags
 Kaffee-Konzerte.
 Frühlings-Konzert
 am 17. November.
 Schiller (Friedrichs-
 Platz) 10/11

Bianos
 Qualität neu und
 gebraucht, verkauft
 billig 7316
 Scherhag
 18 Spalderstraße 18

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
Unsere Besucher haben diese Woche Tränen gelacht!
Sie müssen sich beeilen, denn morgen ist der letzte Tag!
Der
Weiberkrieg
 nach der weltberühmt. Komödie
„Die Kreuzschreiber“
 von Ansgar.
Ein lustig. Kampf der
Geschlechter aus dem
bayerischen Hochland
 Hauptrollen:
 Liene Hald -- Fritz Kampers
 Lotte Loring, Ferdin.
 Martini, Joh. Schwarz.
 Auch der einseitigste Pazifist
 wird in diesem Weiberkrieg zieden!
 Hierzu:
Der ausgezeichnete bunte Teil
Auf der Bühne:
Ein Eisfest in St. Moritz
 Eine Augenweide von strahl-
 ender Schönheit.
 Ein Sportakt voll Kunst,
 Rhythmus, Schönheit und
 Grazie!
Eisballett Rückert
 Sensationelle Evolutionen auf
 der künstlichen Eisbahn.

Heut' war ich
bei der Frida!
 Ein stündendes Lustspiel aus
 dem weltbekannt. „Fox-Trot“-
 Schläger Jim Cowlers mit der
 überrasgenden Besetzung:
 Mary Parker, Hans Brausewetter,
 Henry Bender, Margarethe Kapler,
 Evi Eva, Hans Albers, Robert
 Garrison, Otto Reinwald, Hans
 Sternberg.
 Hierzu der überaus lustige,
 pikareske und charmante Film
 aus der Zauberkunst der Posse:
Einem Jux will er sich machen
 Von einer Lustigkeit, die sich
 von Szene zu Szene steigert
 und mit bewundernder Komik
 bis zum Ende anhält, nach
 dem gleichnamigen Lustspiel
 von Johann Nestoy.
 Die Hauptrollen spielen:
 Walter Stezak, Jakob Tiedtin, Willy
 Forst, Eise Herold, Hilde Eisner,
 Vicki Wormlester
**Und die hochaktuelle u. reich-
 haltige C.T.-Wochenschau!**

Gewerkschaftshaus
 Halle, Harz 42-44
Restaurant
Sitzungsraum
Gut Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Übernachtung

**Hallmarkt-
 Café**
 Täglich
**Künstler-
 Konzert**
Radio-Anlagen
Radio-Apparate
Otto Gebbe
 Harz 42/44
 Telefon 283 64

Bekannt recht und billig
Neue Gänsefedern
 wie sie von der Gans gerupft werden
 mit allen Saunen, doppelt gereinigt
 a. 100 Stk. 3,-, bessere 3,60
 b. 100 Stk. 4,-, bessere 4,60
 c. 100 Stk. 5,-, bessere 5,60
 d. 100 Stk. 6,-, bessere 6,60
 e. 100 Stk. 7,-, bessere 7,60
 f. 100 Stk. 8,-, bessere 8,60
 g. 100 Stk. 9,-, bessere 9,60
 h. 100 Stk. 10,-, bessere 10,60
 i. 100 Stk. 11,-, bessere 11,60
 j. 100 Stk. 12,-, bessere 12,60
 k. 100 Stk. 13,-, bessere 13,60
 l. 100 Stk. 14,-, bessere 14,60
 m. 100 Stk. 15,-, bessere 15,60
 n. 100 Stk. 16,-, bessere 16,60
 o. 100 Stk. 17,-, bessere 17,60
 p. 100 Stk. 18,-, bessere 18,60
 q. 100 Stk. 19,-, bessere 19,60
 r. 100 Stk. 20,-, bessere 20,60
 s. 100 Stk. 21,-, bessere 21,60
 t. 100 Stk. 22,-, bessere 22,60
 u. 100 Stk. 23,-, bessere 23,60
 v. 100 Stk. 24,-, bessere 24,60
 w. 100 Stk. 25,-, bessere 25,60
 x. 100 Stk. 26,-, bessere 26,60
 y. 100 Stk. 27,-, bessere 27,60
 z. 100 Stk. 28,-, bessere 28,60
 aa. 100 Stk. 29,-, bessere 29,60
 ab. 100 Stk. 30,-, bessere 30,60
 ac. 100 Stk. 31,-, bessere 31,60
 ad. 100 Stk. 32,-, bessere 32,60
 ae. 100 Stk. 33,-, bessere 33,60
 af. 100 Stk. 34,-, bessere 34,60
 ag. 100 Stk. 35,-, bessere 35,60
 ah. 100 Stk. 36,-, bessere 36,60
 ai. 100 Stk. 37,-, bessere 37,60
 aj. 100 Stk. 38,-, bessere 38,60
 ak. 100 Stk. 39,-, bessere 39,60
 al. 100 Stk. 40,-, bessere 40,60
 am. 100 Stk. 41,-, bessere 41,60
 an. 100 Stk. 42,-, bessere 42,60
 ao. 100 Stk. 43,-, bessere 43,60
 ap. 100 Stk. 44,-, bessere 44,60
 aq. 100 Stk. 45,-, bessere 45,60
 ar. 100 Stk. 46,-, bessere 46,60
 as. 100 Stk. 47,-, bessere 47,60
 at. 100 Stk. 48,-, bessere 48,60
 au. 100 Stk. 49,-, bessere 49,60
 av. 100 Stk. 50,-, bessere 50,60
 aw. 100 Stk. 51,-, bessere 51,60
 ax. 100 Stk. 52,-, bessere 52,60
 ay. 100 Stk. 53,-, bessere 53,60
 az. 100 Stk. 54,-, bessere 54,60
 ba. 100 Stk. 55,-, bessere 55,60
 bb. 100 Stk. 56,-, bessere 56,60
 bc. 100 Stk. 57,-, bessere 57,60
 bd. 100 Stk. 58,-, bessere 58,60
 be. 100 Stk. 59,-, bessere 59,60
 bf. 100 Stk. 60,-, bessere 60,60
 bg. 100 Stk. 61,-, bessere 61,60
 bh. 100 Stk. 62,-, bessere 62,60
 bi. 100 Stk. 63,-, bessere 63,60
 bj. 100 Stk. 64,-, bessere 64,60
 bk. 100 Stk. 65,-, bessere 65,60
 bl. 100 Stk. 66,-, bessere 66,60
 bm. 100 Stk. 67,-, bessere 67,60
 bn. 100 Stk. 68,-, bessere 68,60
 bo. 100 Stk. 69,-, bessere 69,60
 bp. 100 Stk. 70,-, bessere 70,60
 bq. 100 Stk. 71,-, bessere 71,60
 br. 100 Stk. 72,-, bessere 72,60
 bs. 100 Stk. 73,-, bessere 73,60
 bt. 100 Stk. 74,-, bessere 74,60
 bu. 100 Stk. 75,-, bessere 75,60
 bv. 100 Stk. 76,-, bessere 76,60
 bw. 100 Stk. 77,-, bessere 77,60
 bx. 100 Stk. 78,-, bessere 78,60
 by. 100 Stk. 79,-, bessere 79,60
 bz. 100 Stk. 80,-, bessere 80,60
 ca. 100 Stk. 81,-, bessere 81,60
 cb. 100 Stk. 82,-, bessere 82,60
 cc. 100 Stk. 83,-, bessere 83,60
 cd. 100 Stk. 84,-, bessere 84,60
 ce. 100 Stk. 85,-, bessere 85,60
 cf. 100 Stk. 86,-, bessere 86,60
 cg. 100 Stk. 87,-, bessere 87,60
 ch. 100 Stk. 88,-, bessere 88,60
 ci. 100 Stk. 89,-, bessere 89,60
 cj. 100 Stk. 90,-, bessere 90,60
 ck. 100 Stk. 91,-, bessere 91,60
 cl. 100 Stk. 92,-, bessere 92,60
 cm. 100 Stk. 93,-, bessere 93,60
 cn. 100 Stk. 94,-, bessere 94,60
 co. 100 Stk. 95,-, bessere 95,60
 cp. 100 Stk. 96,-, bessere 96,60
 cq. 100 Stk. 97,-, bessere 97,60
 cr. 100 Stk. 98,-, bessere 98,60
 cs. 100 Stk. 99,-, bessere 99,60
 ct. 100 Stk. 100,-, bessere 100,60

Allgem. Konsumverein Halle und Umg.
195 248 Mark
Rückgewähr kommt vom Montag, den 19. November 1928, in allen
 41 Verteilungsstellen zur Auszahlung. Ohne Vorlegung des Markenzettels
 kann die Rückgewähr nicht verabfolgt werden.

GEG
Probewaschen mit „Famos“
 7314
 Unsere GEG-Seifenfabriken in Gröba und Düsseldorf sind unseren
 Hausfrauen durch den Einkauf der GEG-Seifenfabrikate bereits bekannt.
 Unser Waschpulver „Famos“ ist den besten Fabrikaten der Privatindustrie
 gleichwertig und ist auch billiger. „Famos“ reinigt tadellos, schont die
 Wäsche, macht blendend weiß, erspart Mühe und Arbeit. Wer „Famos“
 einmal versucht hat, wird niemals mehr zu Konkurrenzzeugnissen greifen.
 Um unseren wertigen Hausfrauen Gelegenheit zu geben, sich von der Güte
 und Wirksamkeit unseres Waschpulvers „Famos“ persönlich zu überzeugen,
 veranstalten wir für alle Verteilungsstellen-Bezirke ein **Probewaschen**.
 Bis jetzt sind folgende Waschvorführungen vorgesehen:
 Dienstag, den 13. November, vorm. 10 Uhr, **Lendersberger Str. 13**
 Dienstag, den 13. November, nachm. 3 Uhr, **Petersbergstr. 4**
 Mittwoch, den 14. November, vorm. 10 Uhr, **Gewerkschaftshaus (Harz)**
 Mittwoch, den 14. November, nachm. 3 Uhr, im „**Volkspark**“
 Donnerstag, den 15. November, vorm. 10 Uhr, in **Nietleben (Vert.-St.)**
 Donnerstag, den 15. November, nachm. 3 Uhr, in **Zscherben**
 Freitag, den 16. November, vorm. 10 Uhr, im **Restaurant Miedlig**,
 neben der Verteilungsstelle Merseburger Straße 101
 Freitag, den 16. November, nachm. 3 Uhr, in der **Produktiv-Genossen-**
schaft, Lerchenfeldstr. 14
 Weitere Veranstaltungen werden durch Aushang in den Verteilungs-
 stellen bekanntgegeben.
 Wir bitten unsere Genossenschaftlerinnen, sich recht zahlreich an diesen
 Tagen einzufinden.
Der Vorstand.

Sie kennt den Nutzen, darum
nimmt sie
Henko!
 Als kluge und wirtschaftlich
 denkende Hausfrau interessiert
 es Sie doch sicher, zu wissen, wie
 auch Sie diesen Nutzen erzielen
 können. Am Abend vor dem
 Wäsche tag weicht man die Wä-
 sche in kalter Henkolösung ein.
 Über Nacht lockert Henko
 damp behutsam allen Schmutz.
 Henko. Henkels
 bewährtes Ein-
 weichmittel, machs
 das lästige Vor-
 waschen der Wä-
 sche überflüssig.
 Darin liegt ein
 außerordentlicher
 Vorteil, den
 Henko bietet.
Wer Henko braucht!
wäscht billig!

Liebe Hallenser!
 Ihre und mein langersehnter Wunsch soll nun endlich
 in Erfüllung gehen. Auf die unglücklichen Mitbürger hin,
 die Sie zum Teil an mich gewöhnt, zum Teil an die
 Direktion der G.E.-Städtelien am Riebeckplatz gewöhnt
 haben, teile ich Ihnen auf diesem Wege mit, daß ich
 am **Donnerstag, dem 15. November, und Freitag,**
dem 16. November, in den C.T.-Lichtspielen am
Riebeckplatz persönlich anwesend sein werde.
 Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich ausdrücklich dafür,
 daß am **Donnerstag, nachm. 4 Uhr, mein neuestes Großfilm**
„Küsse, die man nie vergißt“
 seine Erkauführung erlebt. Ich glaube bestimmt an-
 nehmen zu dürfen, daß ich Ihnen mit diesem Film eine
 ganz besondere Freude machen werde. Es ist ein aller-
 liebster Lustspiel, das überall besten Kritiken auslöst,
 durchsicht von Scherzfreude, humorvollem Humor,
 Scherz und einer unverwundert köstlichen Feinheit,
 wie man sie nirgendwo ähnlich gefunden hat. Die Kom-
 plizen spielen die idyllische Marie Manfried, der
 schwärmerische Werner Jetterer, der große Star-
 mann, der quersüchtige Curt Wepfer-
 mann, der unpopuläre Paul Moran und ich, so-
 wie viele andere mehr, die ich wegen Raummangel hier
 nicht auflisten kann.
 Ich freue mich sehr darauf, Sie am **Donnerstag**
 begrüßen zu dürfen.
 Bis dahin verbleibe ich mit vielen Grüßen Ihre

Maria Paudler
RAKETE
 Das Haus der guten
 Kleinstadt 7317
 Nur noch 3 Tage!
 Der brillante Spielplan!
 mit
Walter Bernhardt
 und den übrigen
 Spezialitäten.
 Ab 16. November:
neuer Spielplan
 zu neuen
Morgen Mittwoch
Groß. Sonderabend
 mit Tanzport-
 veranstaltungen.
Schallplatten
 bester Qualität
Musik-Müller
 Gr. Märkerstr. 3
 (am Markt)
Möbliertes Zimmer
 zu vermieten
 Hauptstr. 15, 11.
Reklamagen
haben Erfolg!
 Prof. Frau zur
 Hofstr. 10/11
 Steinweg 181/2 r.
Volkschor Halle
 (Gez. 1928)
 Mitglied des Deutschen Arbeiter-
 Sängerbundes. Ltg.: Paul Schulz
Freitag, 16. Nov., 20 Uhr, im
Gr. Saal des „Volkspark“
I. Konzert
 Mitwirkende:
 Margarete Arndt (Alt), Werner Leu-
 (Bariton), Hall. Symphonie-Orchester
 (Ltg.: Benno Platz) 7312
 Karten bei den Mitgliedern und am
 Bußtag des „Volkspark“

Nobiles Rettung
 durch den sowjetrussischen Eis-
 brecher „Krasin“
 Donnerstag, den 15. November,
 abends 8 Uhr, im „Volkspark“:
Große Kundgebung
mit Lichtbildervortrag
 Redner:
 Legsdin, Kapitän-Stellv. des „Krasin“
 Philippow, Gehilfe des Maschinisten
 Eintritt 30 Pfg., Erwerb. 20 Pfg.
 Internationales Komitee der Freunde
 Sowjetrusslands.
 I. A.: Heinrich Schmitt (M.d.R.)
Damentaschen in Leder
 billig!!
 Koffer- und Lederwaren-Haus
 nur
Hugo Krasemann in Schmeerstr. 19



's ist Kärme!

Wir leben mitten in der Zeit, wo in den Dörfern unseres Bezirks die alljährlich auf einem bestimmten Sonntag festgefeste Kärme stattfinden, wo Leben und Lust beginnen und die Menschen des Landes, die Woge um Woge, Monat um Monat schmer schmer müssen, sich einmal einige Tage von Sorgen befreien dürfen.

Es sind unferne Gassen, die hier geboten werden. Ein paar Karren, einige Schiffe und Barken, vielleicht auch eine „Königstänzerin“, das ist ja alles. Aber den schlichten Menschen des Landes bedeuten diese Festlichkeiten eine ganze Menge an Aufregung und Erholung. Wenn im Dorfe Kärme ist, muß alle andere zurückgehen: wehe, dem es einfallen wollte, an diesem Tage etwa eine Versammlung zu veranstalten, er kann sicher sein, daß er allein bleibt.

Und getanzt wird auch an diesen Tagen. Mit einer vitalen Beherrschung, die bewundernswert ist, eine urwüchsige Kraft, wie sie nur aus dem Boden zu entspringen vermag, bricht bei diesen Tänzen auf. Wunderbar ist, wenn es dann auch mal zu Handgreiflichkeiten und Prügeleien kommt! Das ist alles Kraft, die sich nicht bändigen lassen will.

Es gibt viele Städte, die gerne hinausziehen „zur Kärme“. Von wegen dem selbstgebotenen Bauerntum, dem Festen und Gelebten. Man nimmt eine feste gefamter Barmut und noch manch kompatexer mit und löst davon vier Wochen in der häufigen Stadt. Unsere „Kärme“ ist trotz Distanz, Kernausschritt und anderer Dinge immer noch der Ausdruck des gesunden frischen Volkstempels, der populärste Volkstempel. Einen Hauch nur davon für unsere Städte, und viele Menschen wären gefundener.

Schulstadt Halle?

Kirchen statt Wohnungen.

Die Kirchengemeinde St. Georgen hat sich ein großes Bauwerk zum Ziel gesetzt. Sie plant den Neubau eines evangelischen Volkshausbaus im Zusammenhang mit einer Kirche und einer Schulgebäudegruppe. Sie hat zur Erlangung von Bauenwürden einen Wettbewerb für die letzte Baugruppe ausgeschrieben, zu dem alle in Halle ansässigen ober geborenen Architekten zugelassen und vier Preise von 3000, 2000, 1500 und 1000 M. sowie mehrere von je 750 M. ausgesetzt sind.

Am Sonnabend, dem Geburtstag Martin Luthers, wurde auf dem Platenplatz der Grundstein zu einer Kirche gelegt. Es wurde ein kleines Kästchen eingemauert, in dem sich u. a. das halbe Aßbrot, verjüngende Setzungen, einige Kirchenblätter befinden.

Wie lange noch, und man wird nicht mehr von der Schulstadt Halle sprechen. Wäre es nicht besser, wenn auch die Kirche sich praktisch in dem der Einberung der gerade in Halle sehr schmalen Wohnungsmot beteilige?

Mit Zeitungskartellen im Kirchenstätten besser man nicht die schlimmsten Zustände.

Das Schicksal der „Altwine“ noch nicht entschieden

Vorläufige Weiterführung des Betriebes unter behördlicher Überwachung Die Feist zur Erstattung der Gutachten verlängert.

Halle, den 13. November.

Nach einem vorläufigen Gutachten des Sachverständigen ist nicht damit zu rechnen, daß die heilmittlerische Braudorfer Schmelz-anlage stillgelegt wird. Kurz vor Reaktionsfrist erhalten wir vom Oberbergamt die nachfolgende Darstellung über den Stand der Angelegenheit.

In seiner letzten Mitteilung an die Presse am 22. Oktober in der Angelegenheit der Schmelzerei auf der Grube Altwine verein hatte das Oberbergamt zum Ausdruck gebracht, daß es von dem Ausfall des durch die Preussische Landes-anstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem zu erhaltenden Gutachten abhängig wäre, ob und unter welchen Bedingungen der Weiterbetrieb der Schmelzerei über den 1. November hinaus gestattet werden könne. Da die Fertigstellung dieses Gutachten nach Angabe der Landesanstalt noch einige Wochen in Anspruch nehmen wird, hat das Oberbergamt die genannte Anstalt um eine vorläufige Genehmigung über die Zulässigkeit des Fortbetriebes der Schmelzerei gebeten. Dieses hat sich daraufhin wie folgt geäußert:

Nach den frischen Erhebungen und vorläufigen Feststellungen unserer Sachbearbeiter am

31. Oktober und 1. November ist die Konzentration der ins Freie gelangenden Abgase der Schmelzerei der Grube Altwine kurzzeitig nicht so, daß bei geordnetem Betrieb damit zu rechnen ist, daß Gesundheits-schädigungen in der Umgebung hervorgerufen werden. Sofortige Einstellung des Betriebes erscheint daher nach unserer Ansicht nicht geboten.

Unsere Ansicht steht im Einklang mit derjenigen dreier anderer vom Oberbergamt in der Angelegenheit beteiligter Sachverständiger. Nach mündlicher Erörterung der Verhältnisse mit den in Frage kommenden Staats- und Kommunalbehörden hat es sich daher entschlossen, die Weiterführung des Betriebes in eingeschränktem Umfang und unter strenger Überwachung durch die Bergbehörde bis zum Eingang des endgültigen Gutachten der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene zu gestatten.

Es ist also mit 90 Prozent Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die Schmelzanlage nicht stillgelegt, sondern unter wirksamer Kontrolle weiterbetrieben wird.

Wo bleibt die Verfassung?

Zu der in Nr. 256 des „Volkswort“ unter dem Titel: „Wo bleibt die Verfassung“ abgedruckten Notiz schreibt uns die städtische Schulverwaltung u. a., daß sich die Verfassung, denen unsere Meinung zu entsprechen scheint, bei genauer Prüfung als unbegründet erweisen. Im Ministerialerlaß vom 16. September 1923 heißt es: „Wenn der 31. Oktober auf einen Wochenfest fällt, ist der Tag in Zukunft an den mit unterrichtlichen Schulen für evangelische Lehrer und Schüler unterrichtet.“ Dieser Erlaß ist auf Grund der Berichte über die Reformationsfeiern des Jahres 1923 erlassen. Die Schulverwaltung hält es noch wie vor für das Zweckmäßigste, wenn die Oberstellen nicht besondere Schulfeiern veranstalten, sondern wenn sie die von der Kirche im Einklang mit der Schule veranstalteten Feiern besuchen. Daß dabei die Teilnahme der Kinder eine freiwillige ist, ist für unsere Volksschulen selbstverständlich, daß es nicht mehr der Ermahnung bedarf. Es dürfte in der gegebenen Stadt nicht ein einziger Lehrer den Verlaß gemacht haben, seiner Klasse vorzuführen, daß sie geschlossen zum Kirchenfest antritt (samtlich: D. H.). Im Gegensatz zu der Teilnahme, die eine reine Schulfeier ist und der Teilnahme genau wie der Schulunterricht dem Schulprogramm unterliegt, ist die Reformationsfeier durchaus freiwillig. Sollte es in diesem Jahre nicht beschließen werden, so wird in den kommenden Jahren dafür Sorge getragen werden, daß auf den freiwilligen Charakter dieser Feiern besonders hingewiesen wird.

Was die Feiern des 1. Mai betrifft, so wird die Schulverwaltung auf Grund der vorliegenden und vielleicht unterbreiten noch erscheinenden mitteil-

viellen Verfügungen den Schulen ebenfalls ein nach Lage der Verhältnisse zweckmäßige Feiern empfehlen, wie das in den Vorjahren bereits geschehen ist.

Wir geben dieser Erklärung gern Raum und haben das Vertrauen zur Schulverwaltung, daß sie ihren Worten die Taten folgen läßt. Unserer Erfahrung nach, ist es nicht für richtig, ihre Kinder um der Feiern willen einen Tag Schule vermissen zu lassen, empfinden wir die 11 m a b n u r z u e r e i t l i c h e n S c h u l e . S i e a r b e i t e t a m 31. O k t o b e r u n d f e i e r t m i t d e r A r b e i t e r w e l t d e n 1. M a i .

Die täglichen Autounfälle.

Am Montag gegen 11.45 Uhr wurde an der Ecke Ludwig-Wülfers- und Bismarckstraße ein Radfahrer von einer Kraftdroschke angefahren und etwa Meter mitgeschleift. Er erlitt eine etwa 3 Zentimeter lange Hautblutwunde an der linken Kopfschuppe und Quetschungen am linken Bein. Er wurde der Unversehrtheit überführt.

Gestern gegen 14.14 Uhr stießen an der Ecke Trothaer Straße und Dypiner Straße zwei Personenkraftwagen zusammen. Eine Person wurde durch Quetschungen leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. In der Werkeburger Straße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen beim Überholen mit dem Stoffkugelstreift. Er stürzte zu Boden und trug Verletzungen davon.

Zusammenstöße mit der Straßenbahn. In der Zeigiger Straße stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. An der Ecke der Bettiner Straße und Mühlweg tarantolierte ein Motorradfahrer mit einem Straßenbahnwagen. Das Motorrad wurde bis zur Unkenntlichkeit zerlegt.

Stadtrat Cohn verläßt Halle. Ausschreibung der Stelle erfolgt nicht.

Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß Stadtrat Dr. Cohn mit dem 15. November aus dem hiesigen Dienst ausscheidet. Der Wahlspruch der Stadterneuerungskommission nahm in einer gestern abgehaltenen Sitzung davon Kenntnis und beschloß, von einer erneuten Ausschreibung der Stelle abzusehen, weil seine Rücktritt die Auffassung vertritt, daß im Laufe einer so verhältnismäßig kurzen Zeit seine wesentliche Veränderung im Kreise der Bewerber eintreten würde. Der Nachfolger Cohns soll aus der Reihe der 76 Bewerber außerdem nicht aus der Reihe der 20 Bewerber, die den Versuch unternehmen wird, den württembergischen Reichsrat als Mitglied zu kandidieren, nicht sich beteiligen. Sollte man abermals mit diesem unannehmbaren Vorfall kommen, dann ist sicher, daß alle Kombinationen über die Ergründung des Magistratskollegiums über den Haufen geworfen werden. Württembergische Kommunalpolitiker haben hier sehr große Angst.

Erziehungsbeihilfen und Zusatzrenten

Ausschreibung Vortrag bei den Kriegsbeschädigten.

In der letzten Monatsversammlung der Ortsgruppe Halle des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerehrenter (Präsident Ramezard) wurde über das Thema: Erziehungsbeihilfen und Zusatzrenten

Die Erziehungsbeihilfen, so führte er aus, seien das Ergebnis eines jahrelangen Kampfes der Kriegsofferorganisationen um Verbesserung des Versorgungswesens. Sie haben in der Praxis viel Ungleichheiten ergeben. Vor allem sei hervorgehoben, daß die Berechnung der Anträge eine Quelle des Bedürfnisses für die Betroffenen sei. Es ist schon ein Fehler gewesen, die Versorgungsämter statt die Fürsorgeämter mit der Auszahlung zu betrauen, so ist das jetzt geänderte Verfahren, das eine ungleichere Verwaltungsarbeit verursacht, wogegen das Ergebnis in der gleichen Verhältnis stehen, völlig zu verwerten. Nicht weniger als vier Behörden, nämlich Hauptversorgungsämter, Versorgungsämter, Fürsorgeämter und Hauptfürsorgeämter haben bei einem Antrage mitzubedenken. Die Folge davon ist, daß sehr viel Zeit verstreicht, ehe der Berechtigten in den Genuss der dringend benötigten Erziehungsbeihilfe kommt. Es ist auch erklärlich, daß unter diesen Umständen eine große Zahl der Anträge abgelehnt werden. Jedem scheidet noch die Voraussetzungen zur Stellung des Antrages, die anrechnungsfähigen Einkünfte und frühere Entgelte.

Der Vorsitzende, Ramezard, betonte, daß unter allen Umständen fordern müssen, daß jede Kriegswaise, die sich in Berufsausbildung befindet, ohne weiteres ein sogenanntes Berufsgeld ihrer Rente erhält. Der Bundesrat hat dem entsprechenden Anträge bereits im Reichstag und der Reichsregierung eingebracht. Auf dem Gebiete der Zulagen unterwerflich Jedem unsere alte Forderung auf Abschaffung derselben und Einbau in die allgemeine Rente. Ramezard ging dann eingehend auf die gesetzlichen Voraussetzungen ein und gab verlässliche Beispiele, die mit regem Interesse aufgenommen wurden. Bei irgendwelchen Anliegen gibt auch die Geschäftsstelle, Brandenburgerstraße 10, Auskunft, und nimmt Anträge entgegen.

Da der Hälzer Schlegel seine Porten geschlossen hat, befragt man sich mit der Hofkammer. Die Verammlung beschloß, die nächste Versammlung am 5. Dezember, im „Fischer“, Lindenstraße, abzuhalten.

AMERIKANISIERUNG

ist das neue Schlagwort. Es wäre kurzweilig, die großen Fortschritte zu unterschätzen, die uns die Einführung amerikanischer Arbeitsmethoden und Erfahrungen gebracht haben. Anderserseits bedeutet aber die Amerikanisierung unserer gesamten Lebensweise den Verlust des Wertvollsten, was wir besitzen, dann ein wesentlicher Teil unserer Lebensart ist in unserer Jahrhunderte alten Kultur begründet, deren Träger wir heute noch sind. Auch in der Propaganda müssen wir hieraus die praktische Anwendung ziehen. Was die aus-



wirtschaftlichen Gründen gebotener Sparsamkeit und an Umfang der Reklamausgaben nicht gebunden, stehen wir durch eine schlichte, aber künstlerisch kultivierte Werbemethode.

Sicherlich zählen auch Sie darum zu der großen Gemeinde überzeugter Anhänger der Cigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

weil diese gediegen ist und Sie in ihr kein Massenfabrikat, sondern

GUTE DEUTSCHE WERKMANNS ARBEIT

vor sich haben.



Die Anterbedingung von Fürstlings- zöglingen.

Der Antierbedingung von Fürstlings-
zöglingen.

Die Anterbedingung von Fürstlings-
zöglingen.

2000 Wohnungsuchende im Saalkreis

Ein Wort zur kommenden Kreislandtagung

Morgen tritt der Kreisrat des Saalkreises zu einer wichtigen Sitzung zusammen...

Zugendämter im Bezirk Merseburg

Im Regierungsvertrag Merseburg befinden sich 11 Jugendämter im Bezirk Merseburg...

Neubauten auf dem Flugplatz

In einer Konferenz der Magistratsvertreter von Halle und Halle wurde mitgeteilt...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Wohnbau

Die Direktion der Provinzial-
Wohnbauanstalt Halle teilt mit...

Merseburg-Querfurt

Merseburg (Stadt)

Die weiche Luft - Schupmann zu sein.

Aus einer Kleinigkeit entwickelte sich hier in der Nacht des 18. September 1927 ein Raubdiebstahl, der fast einen Polizeipauptmannmeister G. das Leben gekostet hätte. Der in dem Annoncenbüro bei einer Baufirma tätige Maurer Stefan B. h. r. e. r. war, von einem Kumpel auf dem Seimweg begriffen, bei der „Delgrube“ gelandet, als er seine Kravatte vermisste. Beim Suchen machte er einen benutzten Spießkopf, den der genannte Beamte zum Einstecken genommen wurde. Nun wandten sich B. und sein Begleiter gegen den Beamten. Der Schupmann kam zu Fall und die Angreifer versetzten ihm Schläge, Fußtritte und einen Messerstich in die Brust. Als Untersuchung erschien, wurde B. und verbrachte seinen Freunden, die Fälle ihrer Strafen zu zahlen, wenn sie ihn nicht verrieten. Gehalten hat er sein Versprechen nicht. Er wurde endlich ermittelt und gesteht vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht gegen ihn verhandelt. Er war vom Erschienen entbunden worden. Gatte mit einer ihm bestimmt nachweisen können, daß er den Tat, der zum Tode ohne erstere Folgen geblieben, geführt, so wäre er mit einer empfindlichen Strafe bestraft worden. Da dies nicht gelang, verurteilte ihn das Gericht die gleiche Strafe, die ihm aber seines Kampfes erlitten, nämlich 70 (sieben) Monate wegen Verhörens mit gefährlicher Körperverletzung. Das nächste Verbrechen soll ihm weitere fünf Reichsmark Geldstrafe.

Ein Heiserer Brand entstand am Sonntagvormittag in der Gasse St. Petri, wo in einem Feuerlof einige Säcke in Brand geraten waren. Das Feuer wurde aber, ehe es größeren Schaden anrichten konnte, von Hausbewohnern gelöscht.

Einen schweren Sturz hat am Sonntagnachmittag ein Arbeiter in der äußeren Kalksteinstraße. Im schiefen Kranzbaum des Aufzugs wurde er durch einen Sturz des Oberseils verletzt.

Schluß. Die A. A. -Reinigungs-Abteilung am 20. November veranstaltete die Bildungsausführung im Hofhofsaal einen A. A. -Reinigungs-Abteilung. Diese Gelegenheit ein paar Stunden fröhlichen Gesanges dürfen die Genossinnen und Genossen nicht ungenutzt verstreichen lassen.

Schluß. Ein gelungenes Konzert. Zu den Höhepunkten der Vereinsveranstaltungen gehört unstreitig alljährlich das Konzert des Arbeiter-Gesangsvereins. In seinem Festabend am Sonntag, der in seiner Vorbereitung dem Gedenken Mendelssohn-Gesangsverein und Franz Schubert gewidmet war, zeigte sich auch wieder ein festes Wollen und gute Disziplin. Der Dirigent hatte aus dem ihm zur Verfügung stehenden unterschiedlichen Stimmenmaterial herausgeholt, was herausgehoben war, und so kann man den Verein wie den Dirigenten zu einem gelungenen Abend beglückwünschen. Großen Beifall erntete auch die Solistin Fr. Binder (Salle), die mit schönem und geistlichem Stimmmaterial ausgestattet, einige Lieder von Schubert zu Gehör brachte und durch ihren Solopart „Widmung“ Gieselsang zu einem vollen Erfolg führte. Die Kapelle, die als Begrüßungsstücke gute Leistungen hervorbrachte, hätte sich zuweilen etwas mehr Zurückhaltung auferlegen sollen, besonders auf der Bläserseite. Die Orgel der Bühne machte allerdings eine ungenügende Strapazierung aus. Aber auch diese Klänge waren nicht so fessend, daß der Erfolg dadurch beeinträchtigt worden wäre. Alles in allem: ein gelungenes Abend. Es ist nur so schade, daß unser Sängerkorps so bescheiden im Verborgenen bleibt. Er hat es wirklich nicht nötig, und er würde lieber mehr Anhänger finden, wenn er nicht immer noch diesen einmaligen Probe seines Könnens in der Veranstaltung verschwinden wollte.

Schluß. Nichts zu erben. Damit ihr Heile nicht ganz fortgeschrieben, hatte die Demokratische Volkspartei zu Sonntagabend eine „Große öffentliche Wotterversammlung“ abgehalten. „Amerab“ Beopold sollte sprechen über das Thema: „Was soll aus Deutschland werden?“ Er kam aber anders, als die Herren noch recht so ermartet hatten. Erstens kam keine Rede, sondern eine nur recht feine Bemerkung aufstufte, und Herr Beopoldabreiter Beopold hatte vorgelesen, nicht zu kommen. Als Erab hatte man eine nur recht mittelmaßige Rede gehalten, die es für nur Aufgab machte, aber durchaus nicht fesselt. Die werden weiter versuchen, die Arbeiterschaft aufzuklären und sie zu organisieren, auch wenn es den hiesigen Propagandisten nicht paßt.

Beend. Gemeindevorsteherwahl. Da seit August keine Sitzung stattgefunden hatte, beantragte die sozialdemokratische Vertreter nach § 104 G. B. eine Sitzung mit dem Antrag: „Die Jugendbewegung der Wohnung wird durch den Beschluß der Gemeindeverwaltung wieder eingeführt.“ Der Antrag wurde damit begründet, die Privatwohnungen, soweit sie noch nicht in Grubenbetriebe als Wohnwohnungen übergegangen sind, für die Gemeinde zu erhalten. Gemeindevorsteher des Werkvertritters bei Rummingslagen damit, in Beendoff ist keine Wohnungsmiet, denn die Jugendbewegung ist dort aufgehoben. Der Antrag wurde mit 8 Bürgerlichen gegen 3 Stimmen abgelehnt. Die bürgerlichen Vertreter, davon sieben

Die Revolutionsgedenktage

Wenige Wochen sind seit dem Tag verstrichen, da die Sozialdemokratische Partei des Tages zu gedenken hatte, an dem der Versuch gemacht wurde, mit Hilfe eines Ausnahmegesetzes zu verurteilen. Und nun kam der Tag heran, an dem der zehn Jahre die Sozialdemokratie als Führerin der Volksmassen das Herrschenden entgegengesetzte Gegner ergriffen und das deutsche Volk vor einem weiteren Abwärtssturz in die Schmachthölle der absoluten Herrschaft bewahrt hat. Es war daher eine Selbstverständlichkeit, daß auch dieses Tag in einer würdigen Form zu gedenken war. Und das ist auch überall geschehen. Würde auch im allgemeinen die Rahmen dieser Gedenktage weniger festlich ausgefallen, so geschah dadurch dem Gehalt der Feiern kein Abbruch. Weder wir Förder waren sich überall einig, daß mit dem 9. November 1918 eine neue Zeit angebrochen ist, die auch der Arbeiterschaft Rechte gebracht hat, die sie vorher nie besaß. Diese Rechte zu wahren und auszubauen, das war auch der Sinn der Erinnerungstage. Wir lassen in Kürze einige der uns zugegangenen Berichte folgen.

Ammerberg.

Die Ortsgruppe Ammerberg der SPD hielt am Sonntagabend in der Sporthalle ihre Revolutionsfeier, verbunden mit dem Gedenken der 9-jährigen Wiederkehr des Erlasses des Schandgesetzes gegen die Sozialdemokratie, ab. Der Freie Sängerkorps brachte einige Lieder in exakter Ausführung zu Gehör, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Darauf hielt Genosse B. h. m. e. die Begrüßungsansprache und ergriff den alten Kämpfer und Veteran Genossen Jäger u. Frau, die gemeinsam über 50 Jahre der Partei treue Dienste geleistet haben und auch weiterhin treu zur Fahne halten. Während bei der kommunistischen Revolution die Arbeiter die Herrschaft erlangten, so die SPD gehalten wurde, teilte sich die Rede des Genossen F. a. n. e. (Zeit) durch Sachlichkeit aus. Die dramatische Abteilung von Ammerberg brachte das beifällige Drama „Revolutionen“ zur Aufführung. Die Darsteller wurden für ihre guten Darstellungen mit herzlichem Beifall bedacht. Ebenso wurden einige Regitationen sehr gut vom Vortrag gebracht. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und ist als ein voller Erfolg der SPD anzusehen. Der Berichterstatter des Ammerberges konnte sich keine höhere Arbeit sparen. Die Veranstaltung läßt sich nicht mehr vor solchen Besonderen einfangen. Daß der sozialistische Gedanke nicht aufhört zu leben, bewies der sehr gute Besuch und erfolgten Anmerkungen.

Schleusien.

Umrahmt von Gefangenen des gemäßigten Chos, Regitationen der K. K. und Musikgruppen der Schützengilde Kapelle leitete die Schützengilde Arbeiterpartei am Freitag die jährliche Feier der Revolution. Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. F. e. r. (Berlin) hielt vor einer aufmerksamen lauschenden Menge die Festrede. Er schilderte die Ursachen und Wirkungen des 9. November 1918 und hielt Ausblick in die Zukunft. Beschränkt Beifall wurde seinen glänzenden Ausführungen gesollt. Es war eine wohlgeleitete würdige Feier.

Delitzsch.

Der Besuch der Veranstaltung des Ortsvereins Delitzsch in der Kreisverwaltung, dem Jubiläum des 10-jährigen Bestehens der Sozialdemokratie und Regitationen vor dem Genossen Reinhold Sch. n. a. n. (Salle) würdlich auf die verflochten 10 Jahre und sein Einverständnis auf den Wirtschaftskampf im Westen des Reiches. Mit einem Appell zu weiterer Arbeit und weiteren Kämpfen schloß die beifällig aufgenommene Rede.

Sangerhausen.

Im kleineren Sangerhausener Hof am Sonntagabend ist sehr lehrreichen Ausführungen der Genosse Sch. l. i. (Salle) die Ereignisse und inneren Zusammenhänge der jüngsten deutschen Geschichte, unterstützt von zahlreichen wirkungsvollen Bildern, vor der aufmerksam horenden Mitgliedschaft vorüberzogen. Den begeisterten Worten folgten der gemeinsame Gesang des Sozialistensängers.

Hausbesitzer, waren diesmal pünktlich und vollständig erschienen. Man sah gleich vor Beginn der Sitzung, daß etwas los war. Eine Anfrage an den Gemeindevorsteher, ob die im August beschlossene Anknüpfung von Spitzensachen ausgeführt sei, wurde verneint. Der Herr Gemeindevorsteher hatte noch keine Zeit, die Schläge zu stellen. Eine Beschwerde an den Brandmeister wurde ihm etwas auf den Schenkel bringen. Bieleicht ist er als Schulmeister zu sehr in Anspruch genommen, oder aber fehlt er als Tagi philosophische Studien an, wie man am schnellsten die Zahlen auskratzen kann. Zur nächsten Gemeinderatswahl müssen die Wähler mit dem Steigbügelhalter des Grubenkapitals Abrechnung halten.

Regel. Genossenschaftliches. Am 7. November hielt der hiesige Konsumverein einen Jubiläumabend ab. Es wurden die verschiedenen Baren in ihrer Produktion gezeigt. Man sah deutlich den

Nach Beendigung der offiziellen Feier konnte der Vorsitzende Genosse Waldmann noch die Mitteilung machen, daß die Werberfolge der letzten Zeit außerordentlich gut sind.

Mühlberg.

In der letzten Parteiverammlung am Sonntagabend wurde auch das Revolutionsgedenktage gefeiert. Die Genossen F. i. e. d. und R. o. m. a. d. sprachen von der Zeit vor 10 Jahren her. Der Festtag, dabei des Kampfes der Metallarbeiter gedenken, der nicht nur ein Kampf einer Gruppe für sich, sondern auch der gesamten Arbeiterschaft für die Parteigenossen waren einen breiten Raum ein und wurde so manches besprochen, das der Anregung wert erschien.

Falkenberg.

Im Anschluß an die erledigte Tagesordnung der letzten Mitgliederversammlung der SPD gab Genosse Dietrich in einer Rede zur Erinnerung an die Revolution einen Ausblick. Seine Ausführungen zeigten die Arbeit der Partei an der Gründung und an dem Aufbau der Republik. Weiter erinnerte er daran, daß Genosse Karl R. o. p. p. e., der Geschäftsführer des Konsumvereins, über die Jahrzehnte Mitglied der Partei ist, noch drei Jahre vor dem Fall des Sozialistengesetzes Parteimitglied der Sozialdemokratischen Partei geworden. In das zum Schluß ausgeführte Hoch auf die Partei und die Republik stimmte die Versammlung begeistert ein. Genosse R. o. p. p. e. trug in einer Ansprache Erinnerungen aus der Zeit des Sozialistengesetzes vor. Auch er sprach über seinen Beifall. Nach dem gemeinsamen Gesang einiger Kampflieder mußte die Kapelle Braun.

Reinbach (Mansfelder Gebirgskreis).

In einer Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Ortsvereins hatten sich am Sonntagmittag die Betreuer der sozialistischen Bewegung aufgefunden, um einem einundzwanzigsten Referat des Redakteurs Genossen W. i. e. l. e. p. p. (Salle) über „Die Novemberrevolution und zehn Jahre Arbeiterpolitik“ zuzuhören. Der Redner griff einige Ereignissen des 9. November heraus und kennzeichnete damit den Unterschied zwischen der Zeit vor und nach dem 9. November. Die Versammlung stimmte ihm zu. Man war einig in der Überzeugung, daß auch in Reinbach die Sozialdemokratische Partei von Erfolg zu Erfolg schreiben wird.

Altcransfeld.

Der Einladung des Ortsvereins waren am Sonntagabend die Parteigenossen und ihre Angehörigen in großer Zahl gefolgt. Das Veranlassungsal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Genosse Reinhold D. r. e. i. c. h. e. r. (Salle) hielt die Gedächtnisrede zum hundertjährigen Jubiläum des Sozialistengesetzes. Seine besondere Veranstaltung gemacht war, behandelte Genosse Dreißiger im ersten Teil seiner Rede auch dieses Ereignis. Seine Ausführungen wurden mit großer Spannung aufgenommen. Schließlich hielt noch Genosse D. i. e. t. e., einer weiterer älteren Mitarbeiter, eine kurze zur Feier passende Ansprache. Genosse G. r. a. n. e. i. s. sprach passende Dichtungen. Ein Weiger und Klavierspieler sorgten für Musik. Seit vielen Jahren haben die Parteigenossen keine so schönen Abend gehabt. Jeder einzelne Besucher war mit der Feier voll zufrieden.

Reinshausen (Kreis Querfurt).

Eine autorisiertere Revolutionsfeier hatte der sozialdemokratische Ortsverein für Reinshausen und Umgegend hier veranstaltet. Zahlreich waren die Parteigenossen und Anhänger zu dieser Veranstaltung erschienen. Der Spielmannszug von Freytag machte mit dem „Sozialistensong“ die Einführung. Dann hielt Genosse B. r. a. u. e. r. (Niederriedrich) eine Ansprache, in der er der Bedeutung des 9. November gedachte. Darauf erhielt der beliebte Volkshumorist D. p. p. e. r. m. a. n. n. (Berlin) Gelegenheit, in seiner bekannten satirischen Weise die alte Zeit zu verurteilen, womit er den lebhaftesten Beifall der Zuhörer erhielt.

Aufführung, den die G. B. im Laufe der Jahre genommen hat. Der Besuch dieses Abends konnte besser sein.

Nebr. Aufführung ins Gesicht. Ein Fleischerleitung hatte sich, um eine Fuhre Holz aus dem Walde zu holen, ein fremdes Pferd geliehen. Als er das Tier seinem Führer zurückbringen wollte, schlug es aus und traf den jungen Mann ins Gesicht, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde in die Chirurgische Klinik nach Halle gebracht.

Unterstützung. Gemeindevorsteherwahl. In der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde beschlossen, den Gemeindevorsteher, der nicht wieder antritt, öffentlich zu verurteilen. Der Kandidat Wolf verlannt von der Gemeinde, da kein Gemeindevorsteher vorhanden ist, die Garantie zu übernehmen, daß er monatlich ein Defizit von 50 Mark für den von ihm zu haltenden über einnimmt. Es wurde jedoch beschlossen,

Konditorei Alsleben
 Inhaber: Arnold Wetzsch
 Steinweg 34 - Ruf 23412
 Feinste Torten und Kuchenwaren
 Eis und Gaspisen
 Schokoladen und Pralinen erster Firmen

**Gaskocher
 Beleuchtungskörper**
 Stadtgeschäft Halle
 für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, G. m. b. H.
 Gr. Ulrichstraße 54 - Telefon 25654

Grote, Baugeschäft
 G. m. b. H.
 Halle a. d. Saale
 Albrechtstrasse 28
 Fernruf: 26188 u. 26563.

**Schöne Deine Familie
 durch Betrieb
 zur Begründung einer
 Wirtschaftlichen
 Hall. Beerdigungs-Anstalt „Pietas“
 Kleine Steinstraße 4 Fernruf 28390**

Steintor-Bad
 neben Walhalla
 Kalksteinen der Linien
 1, 2, 4 und 5
 Massagen
 Bestrahlungen
 und Bäder jeder Art

Hauptbahnhofs-Wirtschaft
 Halle a. S.
 Die Gaststätten des Hauptbahnhofs werden dem gebührenden Publikum von Halle und Umgeg. angelegentlich zum Aufenthalt empfohlen

Erstklassige Küche und Keller - Stets fertige Haus- und Wiener Spezial-Gerichte
 Aufmerksame Bedienung
 Ortsübliche Preise
W. Bettenhausen

Das Bescheid soll nun 5 auf 7 Mt. erhöht werden und die Gemeinde zahlt den fehlenden Betrag an der Summe von 42 Mt. - Auf Antrag der Witwe Zelle um eine Unterstutzung bewilligt die Gemeindeverwaltung die Summe von monatlich 3 Mt. (-) - Ein außer Vergleich: ein Ober-erhöht jährlich die nette Summe von 504 Mt. von seinem dem zugewandt und eine andere neubau Frau erhält die jährliche Pension von 120 Mt. jährlich. Was sagt dazu die Arbeitergilde von G. r. e. i. c. h. e. r.?

Rauburg. Eine Provinzialgelehrte
 schau wird aus Anlaß des 900jährigen Städt. Jubiläums und des 50-jährigen Bestehens des Rauburger Besingelvereins am 17. November hier abgehalten. Die Aufführung wird mit 9000 Tieren besetzt werden. Oberpräsident Beutlich hat sein Erscheinen zugeagt.

Chlorodont befeuchtet läßt Mundgeruch u. höchlich gefärbten Zahnelag

**SALAMANDER
 FUSSANTH-STIEFEL**
 DAS BESTE REZEPT FÜR EMPFINDLICHE FÜSSE
 DIE WAHRZEICHEN DER ECHTEN SALAMANDER-STIEFEL SIND DIE
 EINGEPÄRTE SCHUTZMARKE UND DIE PREISGRUPPE AUF DER SOHLE
Halle a. S., Leipziger Straße 100



Weltliche Schule:

Aufsätze von der Unterrichtsfahrt (II)

Am Fenster

Im Staube drückt sich die Stadt herum.
Mit Dreck bewachsen,
Mit Unruhe bewachsen.
Manch einzelne Gasse zieht sich durch,
Manch Fahrzeug zwingt sich durch,
Nur einsam fällt ein Sonnenstrahl in die Gasse ein.
E. Hanousek

Die Maschine als Freund und Feind des Menschen

Rada, bum, bum, jid, jid, so rattert die Maschine. Tag um Tag, Stunde um Stunde, sie wird nicht müde. Aber die Arbeiter gehen mit Horn daran, und mühen und plagen sich, bis zehn Stunden vorüber sind. Sind die Stunden vorüber, so gehen sie freudig nach Haus; denn sie sind müde und hungert von aller Anstrengung. Der Fabrikherr freut sich darüber, nach seine Maschinen leisten. Sie sparen viel Arbeitskräfte, dadurch braucht er viel weniger Lohn auszugeben. Darum ist die Maschine ihm ein Freund. Oft ist sie den Arbeitern ein Feind. Arbeitslos werden sie. „Keine Arbeit haben wir!“ klagen die Arbeiter. „Die Maschine hat es uns angetan.“ Weigert sich einer und will die Arbeit für so wenig Geld nicht machen, so wird er entlassen. Denn es warten viele andere auf Arbeit. Manchmal hört man's rufen: „Wir wollen Arbeit! Was wollen wir? Arbeit!“ So ist die Maschine manchen Menschen ein Freund und vielen ein Feind. E. Hanousek.

Berlin bei Nacht

„Warme Büschchen, eh' sie kalt werden, Stüd nur 30 Wiemä. Die edsten Jostli-Geizretten, Müsterte Zejtungen.“ So sprechen mehrere Graubärde durcheinander. „Eine Müsterte Zejtung.“ So spricht ein kleiner Junge, möchte ich haben. „Dante schön“, so spricht der Zeitungsmann. — Es wird dunkel, die Lichterflamme tritt zum Vorschein. Die Lampen strahlen durch die Straßen. „Ist das ein Leben und Treiben in Berlin,“ so spricht ein fremder Gast. Die Autos tuten durch das Dunkel. Der Wind pfeift. Die Hochbahn rast durch die Finsternis. Die Schiffe sind verankert. Es ist alles ruhig. Kurt Höber.

Hu, so ein Verkehr!

Lüt, lüt, lüt, so hüpft der Omnibus. Halt! rufft der automatische Verkehrsregler. Eine ganze Reihe von Fahrzeugen! Autos, Elektrische, Omnibus, Kraftfahrzeuge, Pferdewagen, Radfahrer und Motorradfahrer, so reihen sich die Fahrzeuge aneinander. Grün rufft der Verkehrsregler und der lange Zug von Verkehrsmittein setzt sich in Bewegung. Ich habe mich auf einen Omnibus begeben und schaue den ganzen Kummel von oben an. Wo ist denn der Schupo auf dem Potsdamer Platz, der Verkehrssturm steht ja leer? „Det is eh automaischer Verkehrsregler!“ Und huich war der Anrebeude verschwunden. Erich Panisch.

Hu, eine grosse Welle

Baden geht's, so jubeln wir durcheinander. Das Badegewand wird geholt und schon geht es los. Raum an dem Strand angekommen, so sehen wir große Wellen an die Steine klatschen. Eins zwei drei, schon sind wir in der Badehöhle. „Du falt.“ so rufft einer. Aber im Nu waren alle im Wasser. Jetzt war erst die Freude groß. Wir stellten uns alle in einer Reihe auf und als eine Welle kam, so stürzten wir uns hinein. Die Welle tröstet uns immer an den Strand wieder zurück. Nun wollten wir herausgehen aber unser Lehrer sagte: „Ich will erst noch eine Momentaufnahme machen.“ Wir tummelten uns noch ein Weilchen im Wasser herum. Dann rief unser Lehrer: „Nicht euch schnell an, damit die Kartoffeln nicht kalt werden.“ Kurt Höber.

Das Leben der Bewohner auf Hiddensee

Von den brausenden Wellen der Ostsee umgeben, liegt die Insel Hiddensee. Sie ist eine der kleinen einsamen Inseln, die sich am Ostseestrand entlangziehen. Auf der Ost- und Westseite der Insel erheben sich große Sanddünen, die Abwehungen in die Sandhaufen bringen; sonst erblickt das Auge nichts, als weite Wasserflächen. Diese Einsamkeit der Natur hat auch auf den Menschen hier eine tiefe Wirkung

ausgeübt. Das ist uns Großstadtkindern besonders aufgefallen, denn die Menschen in der Stadt denken an nichts als an Vergnügen, während sich hier Menschen gebildet haben, die den Bestreben der Natur folgen. Friedlich und Bedürfnislos leben sie in ihren armländlichen, frohdrehsigen Dörfern. Am Tage gehen sie gemeinsam auf Frischfang aus oder flühen die Stele. Sie brauchen zum Leben nicht viel, denn ihre Arbeit bringt nicht viel ein, und da heißt es recht sparsam sein. Hier gibt es nicht arm noch reich. Alle leben sie die gleiche Not. Herbert Roed.

Sämmung an der See

„Klar, passch, so reiten die Wellen gegen den Steinwall. Wieder stürzt sich eine Welle auf eine andere. Wieder streben die Wellen nach dem flachen Himmel, und immer fallen sie in sich zusammen. Sangsam legt sich die See. Blau unter grenzt mit einem gelben Schleiher geht die Sonne unter. Die Dämmerung tritt auf der See ein. Sangsam und ruhig fährt ein Segelboot der Nacht entgegen.“ Erich Hanousek.

Eine Hainarundfahrt

„Halt, halt, Jungens, wir steigen in den anderen Dampfer!“ Schnell rennen wir über die 3. Sandungsbrücke und springen ins Motorboot, welches lustig auf der Welle schaukelt. „Alle die Hände rein,“ rufft der Matrose. Wir rauschen und jischen erkennen wir uns von der Brücke. Nun hüpfen wir zwischen Amerika- und Schiffsdampfern vorbei. „Rüber, hier steht für den größten Kraxel der Welt, und unter ihm steht das größte Schiff Europas. Dieser Oceanriese soll als Verbindung zwischen Teufelsland und Amerika dienen.“ Jetzt treffen wir einen Schleppler und mit einem Draufbad kommen wir davon. Höherer Wellengang setzt ein und klatschend peitschen die Wellen gegen unser Boot. „Hallo, alle aufsteigen.“ Da Herr Webling, ist denn unsere Fahrt schon wieder beendet?“ „Rein wir beschließen erst mal den Passagierdampfer „New York.“ „Bitte Photographien vom Dampfer mitnehmen.“ rufft uns ein Kapitän zu. „Nach her“ antworten wir und besteigen das Schiff. Zuerst besichtigen wir den Gesellschaftsraum 2. Klasse. Schöne Teppiche und Wandbilder schmücken ihn. Aber in der 1. Klasse ist es noch weitaus besser. Alles gepolstert und volliert. Die 3. Klasse ist ein großer Regenbogenbogen. Auf einfachen Holzstühlen brühen sich die Verzemern rund. Damit die erste Klasse auf der Fahrt nicht steif wird, sind Lurnhallen, Schwimmbassin und Sportdeck eingerichtet. Auch in den Schlafkabinen steht man Unterschiede in den 3. Klassen. Wir verlassen das Schiff. Und fahren mit unserem Boote durch die rauschenden Wellen wieder zurück. Wilh. Stroiß.



Strahlend, vom Strahlend gesehen
Sineleumtschnitt von Erich Riemann.

Abschied der Fischer

„Hallo, Hans Tommen, ist John Peters schon da?“ fragte ein alter Seebär, namens Erich Johannsen. „Nicht bei da,“ antwortete Hans Tommen. Die Weiber stehen an der See und farnen in das weite Meer. Da ein neues Schiff! Alles auch zusammen; denn es ist das Gefährt der Männer. Frauen sprechen noch einige Worte mit ihren Männern. Kinder klammern sich um ihre Väter. Schon stehen die ersten Boote in See. „John Petersen noch nicht da?“ fragt der alte Seebär. „Denn wohl, ich komm net,“ sagte John Petersen. Jetzt wurde das Boot abgestoßen, und es entfernte sich vom Land. Die Frauen winkten ihnen nach. Manche Träne rollt in das Meer.

Ein altes, Osterreichisches Großmütterchen brachte die Frauen in große Menge. „Seht doch, wie das Boot wandt, jetzt will das Meer sich eine Beute holen.“ sagte das alte Mütterchen. Die ersten Boote waren auf die letzten. „Seht ihr den Rachen von dem Dampfer, er wartet noch auf die anderen, damit sie alle zugrunde gehen,“ sagte sie.

Eine Frau, deren Blick in das Meer schweifen, rief aus: „Sie gehen die Wege ein, hört ihr sie rufen?“ „Ein guter Fang.“ Das Netz glänzte wie Silber. Jetzt sah man nur noch schwarze Punkte in der Ferne. Eine haushohe Welle verflücht für einen Augenblick die Boote. „Soll das für immer Abschied sein?“ riefen die Weiber. Da sah man sie liegen. Richard Wulmann.



Hamburger Hafenmotiv
Sineleumtschnitt von Karl Wittig.

Mit dem Motorboot durch den Hamburger Hafen

Einige Tage unserer Unterrichtsfahrt benutzten wir, um uns Hamburg anzusehen. Der größte Anziehungspunkt ist herti der Hafen. Jeder Fremde, der in Hamburg weilt, wird sich als erstes den Hafen mit seinen bunten Schiffen und seinen bunten Menschengebülden betrachten. Und wer die äußeren Anlagen des Hafens gesehen hat, möchte auch gern die Tätigkeit der Werften und Kräne im inneren Hafengebiet sehen. Der nun einmal hier ist, erlaubt sich dann auch eine Fahrt durch den Hafen. Auch unsere Klasse unternahm eine solche Fahrt. Eines Morgens bestiegen wir ein kleines Motorboot. Wir größter Spannung wurde alles beobachtet. Zuerst schlingelte sich unser Boot durch das Geviert von kleinen und großen Schiffen. Dann sahen wir auf der linken Seite riesige Boote mit beständigen Dampfern und zur rechten große Speisegräume. In rasender Fahrt ging es weiter an Werften vorbei, die 9000 bis 10 000 Arbeiter beschäftigen. Wätsch schnippte unser Boot. Vor unseren Augen tauchte ein gewaltiger Oceanriese auf mit der Inschrift „Europa“. Auf See sah man noch hofende Arbeiter, die an einem Bau beschäftigt waren. Unser Boot setzte sich wieder in Bewegung, und wir nahmen nöthigen Kurs, einem zweiten Oceanriese entgegen. An seinem Bug ankerten wir und stiegen an Bord des Uebersee-dampfers „New York“. Diesen Dampfer konnte man mit einem feinen Hotel vergleichen. Die Wände der Gesellschaftsräume in der 1. und 2. Klasse waren mit Prunt überladen, und die Kabinen der 1. Klasse waren herrlich ausgestattet. Nur in die 3. Klasse durfte man nicht schauen; denn hier sah man den Klassenunterschied zwischen arm und reich. Nach dieser Besichtigung kletterten wir wieder in unser Boot. Zurück ging es nach den Sandungsbrücken. Herbert Roed.

„Auch! Das schaukelt aber sagt Frau Moritz, doch wir hatten unseren Spaß daran, wenn die Wellen über Bord spritzen. O, das! Das große Segelschiff, es ist aus Finnland und hat eine Ladung Holz mitgebracht,“ sagte uns der Matrose. Aber es ist das größte noch lange nicht. Da der große Oceanriese „New York“. Den wollen wir besichtigen, sagte Herr Webling. Herr Steuermann, können wir halten? Ja, das können wir machen. Also aufsteigen. In der halben Stunde sind wir wieder da. O das Schiff ist aber groß, na kommt, wir gehen mal hinein. Dieses ist der Speiseraum der ersten Klasse, hier hat schon mancher ein Beestack gefressen. Schlafkabinen und Zugabstaben, die sind immer bereit bei jeder Fahrt, sagte uns der Führer. Nun waren bei der Reiben durch und gingen zum Motorboot zurück. Weiter fuhren wir. Da, das neue Schiff „Dresden“, was von Stapel gelassen ist. Nun waren wir wieder an der Sandungsbrücke und stiegen aus. Rudi Witschell.